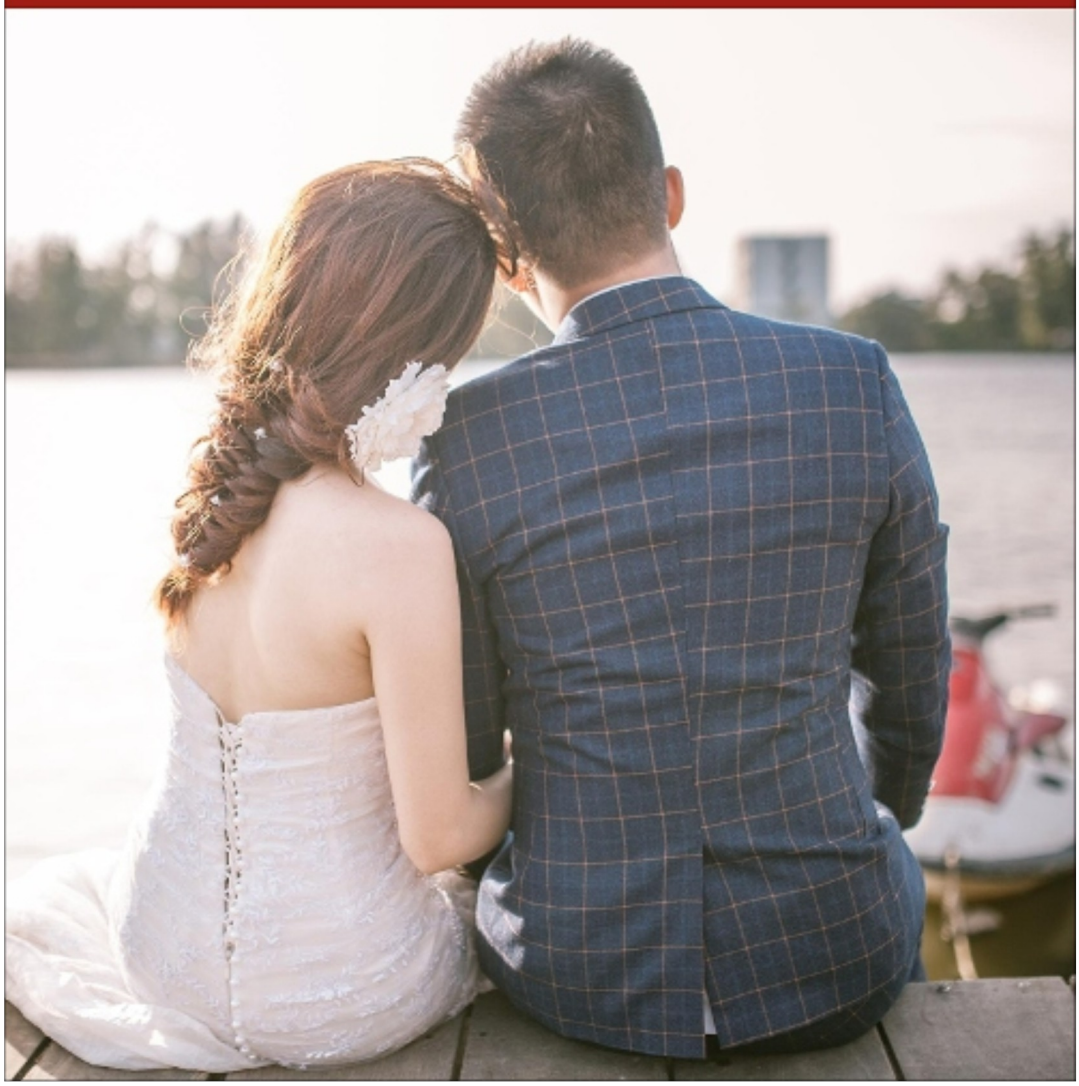
Nismion LeVieth

# Wenn die Liebe die Seele berührt

*Und dann zum Schreiben bringt*



Nismion LeVieth, Bruno Schelig

# WENN DIE LIEBE DIE SEELE BERÜHRT

Und dann zum Schreiben bringt

Dieses ebook wurde erstellt bei
neobooks.com

Inhaltsverzeichnis

Titel

Ein geteilter Moment unausgesprochener Liebe

Die Ehre der Aufmerksamkeit (Brief an Seelenverwandte)

Sei Verführung

Eine kleine Wahrheit über Deine Freundin

Die vermisste Liebe

Verstand VS Herz

Vertrauen

Unsre Ewigkeit

Denn die Liebe …

Eine Sekunde Zärtlichkeit

Die wahre Liebe finden

Die reine Liebe

Eine neue Liebe finden

Sie geht vorbei

Dem Herzen nur Eines

Lieben um der Träume Willen

Sucht Liebe Erfüllung

Erwachen, neben ihr

Impressum neobooks

# Ein geteilter Moment unausgesprochener Liebe

Ich sage Dir, dass ich Dich liebe. Doch Du verstehst mich einfach nicht. Zu sehr sind Deine Erinnerungen eingefärbt von den negativen Erinnerungen, die Du behalten musstest. Die Erfahrungen, die Du durch dieses Leben und durch die falschen Leute machen musstest. Ich kann sagen was ich will, die schönsten Worte finden und doch wirst Du es niemals so verstehen, wie ich es meinte. All das Schöne an diesen einfachen Worten wurde Dir genommen durch falsche Menschen, die Dich ausnutzen, zu ihrem Vorteil überantworteten.

So streiche ich Dir einfach durch das Haar, sage nichts mehr, was man falsch auslegen könnte. Ich nehme Dich in den Arm und zeige Dir durch meine Nähe, was Du mir bedeutest. Unser Atem verschwimmt und als wären wir nur ein Organ, nehmen wir den Odem des Lebens gemeinsam auf. Diese Sekunde, dieser Moment, gehört nur uns beiden. Und niemand wird uns ihn jemals nehmen.

Das ist eine Sprache, die Du verstehst. Und auch wenn falsche Menschen manchmal diese Nähe ebenso vorspielen können, vertraust Du mir bereits genug, dass Du Dich in meine Wärme der Geborgenheit fallen lassen kannst.

Du weißt, dass ich niemals aufgeben werde, Dich davon zu überzeugen, was Du mir bedeutest. Und auch wenn Du mir glauben willst, so gerne doch, hält Dich doch der Zweifel in seinen grausamen Armen gefangen. Dennoch findest Du es süß, wie sehr ich mich bemühe. Und auch wenn ich noch nicht am Ziel bin, so muss mir das für den Moment, für den Status Quo ausreichen. Und das tut es auch. Denn ich weiß, dass mit der Zeit wirst Du Dich immer weiter öffnen, immer ein bisschen mehr hingeben, bis sich diese einzigartige Rose vollkommen entfaltet. Und das ist mir das Warten wert.

Ich blicke Dich schweigend an. Du blickst tief in meine Augen. Und vielleicht auch nur erahne ich dort bereits des Funken eines Begreifens. Der Hauch eines Verständnisses, dass es diesmal nichts so laufen wird, wie die Male zuvor. Und diese Ahnung befriedigt mich voll und ganz, als dass ich noch nach mehr Körperlichem dursten würde.

Wir sind zwei, die im geteilten Moment Eins sind, bleiben und werden. Und die Wahrheit, die sie schweigend sprechen, müssen nur diese beiden auch verstehen. Niemand sonst. Und das ist alles was ausreicht und die Sekunde zur Ewigkeit adelt.

# Die Ehre der Aufmerksamkeit (Brief an Seelenverwandte)

Ich bin für Dich da. Jetzt, zu aller Zeit und dann auch in der Schönen an Zukunft. Denn ich schätze wert, was Du bist und wie Du bist. Denn Deine Worte sind der Sing Sang Deiner Seele. Dein Innerstes, das in höchsten als auch tiefsten Tönen trällert. Der Augenblick, dieser Moment, diese Sekunde, sie gehört nur uns. Wir können sie verbringen, wie wir es nur rein wollen. Im Gespräch des Austausches unserer verborgenen Gefühle. Im Preisen von Gemeinsamkeit und Ähnlichkeiten. Wir können uns aber auch in diesem Moment einfach gehen lassen. Das tun, was uns Beiden am Besten gefällt. Vielleicht da unternehmen wir was. Gehen Spazieren und lassen die Sekunden der streichenden Zeit vorbei fliegen. Oder aber wir wir widmen uns dem Entertainment und lassen uns gefangen nehmen von einem Stück reiner Kunst. Es obliegt nur Dir, was Deine Wünsche Dir verewigen werden. Denn ich will die kostbaren Momente mit Dir alleine sammeln. Auf dass wir in Zukunft gerne an sie zurückdenken.

Ich mag Dich. Deine dunklen Seiten, als auch Deine hellen. Denn ohne eines von beiden bist Du nur halb. Und so, wie ich mich selber akzeptiere, so nur schätze ich Dich ganz wert. Deine Vergangenheit ist für mich nicht wichtig. Deine Zukunft ist nur eine Variable, die sich auflösen wird. Und ich hoffe, dass ich ein Puzzleteil darin bin. Die Gegenwart nun, die verbringe ich mit Dir. „Auf dass wir Erinnerungen schreiben, die wir später gerne erzählen.“(Zitat Julia Engelmann)

So bist Du eines für mich. Mehr als nur Keines. Eher ein Vollkommenes, das mich nur wieder ergänzt. Ich weiß nicht was ich suche. Was ich in Dir zu finden hoffe. Aber ich begreife, dass nur mit Dir auch ich vollkommen bin. Dein Lachen erhellt meine Seele. In Deiner Trauer fühle ich mit. So passen wir uns an, gleichen uns an, auf dass aus zwei Seelen ein Paar werden kann. Ich wage es nicht zu sagen, dass ich Dich liebe. Denn das nur wiederum würde das Verhältnis verändern. Denn ich suche nicht mich mit Dir zu paaren, und doch tun wir es auf andere Weise. Wir schweißen uns zusammen als Gefährten im Sturm eines Lebens. Wir trotzen den Wassern eines Gewitters das das Schicksal uns zeichnet. Und gemeinsam stolpern wir über die Schwierigkeiten eines Lebens. Auf dass wir in den Problemen nur unsere Gemeinsamkeit wieder entdecken. Die helfende Hand, ich bin sie für Dich und Du nur für mich. So halten wir uns an den Händen, auf dass die Tornados des Lebensweges uns nicht auseinander reißen.

Bevor ich Dich traf, wusste ich nicht was zu suchen. Weniger noch was zu finden. Ich kannte Ort als auch Bestimmung so nicht. Und in dem ich Dich traf, fand ich mich selber. In Deinem Spiegel bildete sich meine

Seele ab. Denn Du bist wie ich und ich bin wie Du. Zusammen aber, sind wir erst ganz. Und auch wenn wir uns mal längere Zeit nicht sehen sollten, so ist Deine Erinnerung in mein Innerstes gebrannt. Und sie wird durch die schönen Gefühle lebendig gehalten. So als wäre immer dar nur Gegenwart in der wir uns treffen. So halte ich Dich fest, verewige Dich in meinem Diamanten eigener Zeit. Aber wisse, ich sperre Dich nicht ein. Ich halte nur den Schnappschuss der schönsten Momente auf die Leinwand projiziert.

Ich weiß aber, dass auch wenn wir uns perfekt ergänzen, einmal eine Zeit kommen wird, in der ich Dich gehen lassen muss. Denn auch wenn wir uns momentan den Weg jetzt teilen, so mag es sein, dass die Zukunft getrennt von statten geht. Ich denke in Wehmut daran. Und weiß deshalb, dass ich die Gegenwart so nur mehr zu nutzen weiß. Denn ich werde mich nicht beschweren. Ich werde akzeptieren, solltest Du einmal Deinen eigenen Weg gehen wollen. Das ist Zeichen tiefster Liebe. Der auch freundschaftlichen Seelenliebe. Zu wissen, dass ein Vogel auch fliegen muss. Sich in den Horizont erheben und den Grund hinter sich lassen. Aber daran will ich jetzt nicht denken.

Ich schaue in Deine leuchtenden Augen. Erfreue mich an Deinem schallenden Gelächter. Und was ich gerade sprach, in stiller Stimme, trage ich schwer in meinen Gedanken. Du weißt das alles bereits. Wir leben es in der Wirklichkeit. Und nur deswegen muss ich es nicht laut aussprechen. Es ist wie die Ode einer Gemeinsamkeit. Der Lobpreis der kleinen als auch großen an Freundschaft. Wir sind zwei, die eins sind. Im Strom der Zeiten segeln wir zusammen. Nebeneinander, Hand in Hand, in eine Richtung der Zukunft, die wir noch nicht kennen. Doch die Ungewissheit macht uns keine Angst. Denn noch, da haben wir uns Beide. Ich stelle die Gedanken ab. Widme mich wieder ganz Deinen Worten.
Denn das ist die größte Ehre, die Dir zu teil werden kann: Die ungeteilte Aufmerksamkeit. Und das Leben da draußen, es fließt vorbei. An dem Fenster unserer eigenen Realität.

## Sei Verführung

Sei Verführung, auf dass ich voller Lust die Sünde sein darf.
Sei meine Unschuld, dass ich der Ideale nicht fürchte.
Sei der Spiegel, der mein Sollen, nicht mein Sein mir zeigt.
So werde auch ich das Dein, das sich dem Mich verschrieben ein Dich bildet.
Zum Zweie im Einen, dass dennoch nie Eins wird.
Im Spiele aber des Findens, Aufgabe, wie auch Lösung ist.

## Eine kleine Wahrheit über Deine Freundin

Sie ist an Deiner Seite, wenn es kein Anderer wagt oder traut oder Zeit erübrigen kann. Sie begleitet Dich in den dunklen als auch hellen Momenten des Lebens. Sie flüstert Dir leise die Worte der Zärtlichkeit zu mit einem gehauchten: „Ich bin für Dich da.“ Und Du weißt, von nun an bist Du nicht mehr alleine. Was auch immer da kommen mag, was auch immer geschehen mag, sie bleibt an Deiner Seite, sofern Du auch ihr Gleiches mit Gleichem aufwiegst. Denn das Mindeste was Du ihr entgegenbringst ist Respekt für ihre Person, ihren eigenen Wert und ihr individuelles Design der einen Kraft, die einmal Schöpfung gebar.

Sie braucht keine großen Geschenke. Nicht das Himmelreich auf Erden, den goldenen Ritter, der sie erlöst von dem Übel einer Welt. Und doch im Sturm der aufbrausenden Welt kannst Du nur einmal auch der tröstende Fels sein, an dem sie sich anlehnen darf.

Ihr teilt ungemein viel. Gute Momente, schöne Augenblicke, Sekunden der Zweisamkeit. Und alles was sie von Dir verlangt, ist dass Du als der kommst, der Du nun mal einmal bist. Eine weitere Seele unter Millionen auf dieser Welt und doch in ihren Augen etwas ganz Besonderes, das sie unter keinen Umständen mehr verlieren will. Denn sobald sich Eure Seelen berührt haben, wißt Ihr voneinander. Und dieses Wissen lässt sich jetzt nicht mehr ausmerzen oder einfach auch verheimlichen. Ihr seid miteinander verbunden. Eure Schicksale sind es jetzt. Und für Zeit werdet Ihr aneinander geschweißt verbringen.

Vielleicht ist sie gut im Bett. Vielleicht kann sie gut kochen. Vielleicht kann sie herzlich lachen und alle in der Umgebung mit ihrer Herzlichkeit anstecken. Vielleicht ist sie auch nur Dein Ruhepol entgegen die Stürme der Welt. Aber wenn Du sie mit anderen Frauen vergleichst, und das wirst Du, dann ziehe nicht die Oberflächlichkeit heran. Denn eine Muschel bewertet man nicht nach der Schale, sondern nach der Perle im eigenen Innern. Und diese Perle jetzt, die lernst Du erst mit der Zeit kennen. Immer mehr wird sie sich Dir offenbaren. Wie die Blätter der sich entfaltenden Rose wirst Du immer mehr ihre verschiedenen Seiten kennenlernen. Deswegen nur, urteile niemals vorschnell. Du würdest es irgendwann bereuen, sollte sie nicht mehr an Deiner Seite sein.

Sie verlangt nicht viel von Dir. Offensichtlich eigentlich gar nichts außer den Werten, die ihr wichtig sind. Sie will Frau sein dürfen an der Seite von ihrem Mann. Im Geschlechterspiel hat jeder seine Rolle, die Ihr auch gerne tauschen dürft. Aber es muss ihr gestattet sein, ihre Weiblichkeit zu leben. Sie ist eben nicht Dein Kumpel, mit dem Du abends abhängst und doch kann und wird sie irgendwann Dein bester Freund sein.

Vernachlässige nicht Deine Freunde. So schön es auch sein mag, mit ihr Zeit zu verbringen. Sie muss und wird akzeptieren, dass auch Du ein Leben noch neben ihr hast. Vielleicht keimt manchmal so etwas wie Eifersucht auf, aber mit der Zeit wird auch das sich legen. Und natürlich darf sie sich mit anderen Männern treffen und auch Du mit anderen Frauen, sofern Du nicht vorhast sie einfach zu ersetzen. In Deinen Gedanken sollte verewigt sein, dass Du jetzt gebunden bist. Dein Herz, Deine schönsten Gefühle, sie sind jetzt verbunden, gebunden an eine holde Weiblichkeit. Vergiss das nicht und sei der Mann, der auch einer Verführung widerstehen kann. Denn das bedeutet nun mal einmal Treue, zu der Du Dich bereit erklärst hast, als Du den Bund der gemeinsamen Zeit eingegangen bist.

Es gibt nicht viel an dass Du Dich halten musst. Gemeinsame Wertschätzung, Respekt der Person, die Wahrheit der Gefühle und manchmal auch Streit, so gerne wir den auch vermeiden wollen. Denn eine Beziehung entsteht nicht nur durch die Einfachheiten eines Lebens, sondern gerade durch die Schwierigkeiten, die zusammen überstanden werden. Vergiss das niemals.

## Die vermisste Liebe

Sie sehnt sich nach Dir. Ist hungrig nach Deiner Nähe. Sie sucht die Aufmerksamkeit Deiner Person, Deiner Worte, Deiner Gesten und kleinen Besonderheiten. Sie weiß um Dich, um sich selber und um Eure Verbindung zueinander. Und wie die Zeit auch spielt, sie wird Deine Hand niemals loslassen. Dich begleiten durch die Stürme eines Lebens. Hoch und auch hernieder mit Dir segeln und dabei ist das Vertrauen der einzige Fährmann. Sie weiß nicht, wohin es gehen wird und das genau macht ihr doch einfach nichts aus. Solange Ihr beieinander seid, kann es die Hölle als auch der Himmel sein. Jede Grundlage wird in Eurer Verbindung zu einem Paradies.

Das Besondere findet sich in der Sekunde. Im kleinsten Moment, der vergehend doch nur die Ewigkeit beinhaltet. Ein Kuss, die sanfte Berührung, die feste Umarmung, der erhaschte Blick, das versteckte lächeln. Es ist egal, was genau es ist. In Masse werden sich diese Kleinigkeiten sammeln und ein Bild so zeichnen, das einzigartiger so nur niemals sein kann.

Das Kleinste zeichnet das größte Paradies. Die Nebensächlichkeiten malen die wunderbarste Wirklichkeit. Und die Gefühle im Tosen der verbundenen Herzen, sie schweigen niemals und spülen an am Meer der inneren Verschwiegenheit. Die Brandung am Strande der Realität, schwappt hoch und auch hernieder. Senkt hinab und hebt da hoch in des Himmels eigene Weiten. Wer der Strömung folgt, nur der findet die eigene Freiheit.

Aber so sehr auch die Zweien verbunden zu sein scheinen. So können sie auch ohne einander. Jeder geht seinen eigenen Pfad auf den Irrwegen eines Lebens. Und zwischendurch da treffen sie sich phasenweise wieder. Erzählen einander von den Erfahrungen, die sie machen durften. Schildern die Lehren, die manche Prüfung für sie bereit hielt. Und so, wie sie das Schildern lieben, noch mehr mögen sie die Liebkosung der Worte, die von den Erfahrungen des Anderen erzählt.

Sie sind zwei, die nicht gleich sind. Eher von Verschiedenartigkeit ausgezeichnet. Und doch sind sie verbunden im gleichen Gefühl. Wie Wanderer im tiefsten Wald, suchen sie einander nicht, sondern finden sich unbewusst immer wieder trotz vorherrschender Dunkelheit. Und so, wie sie sich missen, wenn sie sich nicht haben, so sehr ergötzen sie sich an gemeinsamen Momenten.

Wandert einer alleine im Grau dieses Lebens umher. So findet ihn der Andere um ihm die Farbe zurück zu bringen. So schenken sie einander unendlich viel und doch ist es nichts rein materielles, als vielmehr die wertvolle Erfahrung. Sie sind zwei oder doch nur eins? So genau kann das niemand beantworten. Und wem sie begegnen, Hand in Hand, den nur

stecken sie an mit dem vorherrschenden Gefühl. Wie ein Virus breitet es sich aus und nimmt die Individuen einer Gemeinschaft gefangen.

So betrachten wir einsame Wanderer diese traute Zweisamkeit. Wir kennen es selber nur zu genau. Einstmal oder erst neulich, durften auch wir dies erleben. Und was diese Zwei da haben, das ist die Erfüllung eines Traumes, die ein Anderer in der Wirklichkeit verfestigt. Wir missen sie nicht und doch sehnen wir uns nach ihr. Und wir wissen, irgendwann da haben auch wir diese eine Erfahrung nur wieder. Und wir werden sie erleben, in sie tauchen, sie aufnehmen mit allen Sinnen. Wir wissen nicht, wie lange sie andauern wird. Aber der Hoheflug der Gefühle wird uns weit von der harten Realität hinweg tragen. Ab und an, da lassen wir uns darauf ein. Lassen uns gefangen nehmen von der Verbindung zweier Seelen. Und was es uns am Ende auch bringen mag, missen wollen wir diese Liebe so niemals. Ob es von Dauer ist oder nur ein kurzer Moment. Es ist die Erfahrung des Selben, die es rein wieder adelt. So nehmen wir sie, wo immer wir sie auch kriegen können. Und was am Ende bleibt? Das wissen nur die Schicksalsspinner, die die Fäden verweben und drehend neu aneinander knüpfen. Wir wollen es nicht und doch müssen wir uns ihnen unterwerfen. Denn eine andere Wahl, die bleibt uns einmal nun nicht.

# Verstand VS Herz

Der Verstand,
er wählte, der Rest musste folgen.
Logik, Werte, Vernunft und
Moral,
ein Richtwert für den Weg der Zukunft.

Ein Tag, dann Mehrere und die Nächte schwanden.
Kein Schlaf, der noch erholte.
Kein Geschmack, der noch erfrischte.
Ein fades Farbenspiel verewigt in jedem der Sinne.

Die größte Stärke,
nun benutzt,
Überlegungen, Querverweise und dennoch
nur Unverständnis zum Fazit geformt.

Ein Gefühl,
durchdrungen in jeder Faser,
überhört und  weggedacht,
ist bei Leibe nicht wehrlos.

Es nimmt der alles beherrschenden Rationalität die Grundlage,
vernebelt solange,
bis der Verstand das Schweigen lernt.
Und nun begreift auch er,
versteht die Dummheit seiner Taten,
begreift die Ohnmacht anhand dieses Gefüges.

Er wählte,
naiv, unschuldig,
im alleinigen Bewusstsein seiner Allmacht.

Enthoben seiner Kraft,
der Überlegenheit und Distanz,
hört er ein erstes Mal auf die leise flüsternden Worte,
des Sturmes und Feuers,

das er unterdrückte.

Er wird nachgeben,
es kann nicht anders sein.
In Zukunft,
in einem Wann,
dass dann schon zu spät sein könnte.

Ein Verstand,
er wägt ab und entscheidet,
unwissend,
dass Gefühle am Ende niemals schweigen.

# Vertrauen

Vertrauen, Das
eine Wort,
Mit großer Bedeutung.

Erst in Tat,
Manchmal Beweis,
Da erst lernen,
Begreifen,
Verstehen,
Wir in einfach Moment,
Was wirklich ihre Stärke offenbart.

Es ist dem Lassen,
Manchmal dem Tun,
Dem Glauben in Menschen,
Dem simplen Hingeben,
Dem Fallenlassen,
Dem Wissen,
Dass auffangend der Lohn sich erst nur zeigt.

Vertrauen,
Lernendes Begreifen,
Das dem Misstrauen die Hand nur reicht.

Erst im Trauen,
Da lernen das „Ver“,
Wir rein dazu.

## Unsre Ewigkeit

Wir sind nah,
körperlich,
geistig,
in dieser Begegnung.

Wir schmiegen uns,
aneinander,
nebeneinander,
in schützender Umarmung.

Wir sind zwei,
die eins sein sollten.
Und in dieser Sekunde,
erfüllen wir der Bestimmungs Zweck.

Die Welt da draußen,
sie betrifft uns nicht.
Zieht an uns vorbei,
streift die Ewigkeit der Seelen,
wie der Windhauch die Blütenblätter der Rose,
wiegt sie sanft nur,
hin und her,
lässt uns aber,
diesen Moment.

Du bist mein sicherer Hafen,
das Floß, das mich vor dem Ertrinken rettet.
Meine Glasglocke,
über der wertvollen Sekunde,
auf dass der Diamant,
den wertvollen Augenblick einfriert.

Was wir haben,
jetzt teilen,
danach nur,
dürstet es jede fremde Seele.

Auf den Irrwegen eines Lebens,
sucht sie es zu finden.
Ein Hunger nach der Erfüllung eines Himmels,
der Odem der Götter,
der Eingang zum Paradies,
die Sehnsucht nach den Träumen.

Für dies alles,
bist nur Du mein einziger Schlüssel.
Ich weiß das,
Du weißt das.
Und in Begreifung des Selben,
schmiegst Du Dich nur noch näher an mich.

Auf dass die Kälte der Realität,
an uns nur vorbeizieht.
Die Wüste der verlorenen Seelen,
uns nur fürchtet.
Das Beil der Wirklichkeit,
uns nur verfehlt.
Und die Einsamkeit,
uns nur als ewigen Feind ansieht.

Wir sind zwei,
die eins sein sollten.
Nun sind wir es,
wir dürfen es erahnen,
ersehnen,
verschmilzen,
ineinandertauchen,
und uns nur erwähnen.

Es kommt die Zeit,
bald sogar,
da musst du gehen,
und ich auch, für wahr,
in die große weite Welt,
mit all ihrem Geld,
ihren kleinen Sorgen,

von heute und morgen.

Wir werden uns vermissen,
immer aber voneinander wissen,
wenn die dunkle Sekunde nach uns schickt,
die Uhr immer langsamer tickt,
wir den Anderen ersehnen,
ihn in Gedanken nur
erwähnen, dann nur ist es
soweit,
die letzte Begegnung ist zu lange her,
wir wollen immer mehr,
und sehen uns wieder in unsrer Ewigkeit.

So verabschiede ich mich jetzt hier,
winke ein letztes mal noch Dir,
hauche einen Kuss Dir zu,
aus dem Wir wird wieder ein Ich und Du.

In die große weite Welt hinaus,
im grau gefangen,
die kleine Maus,
im Tage des langen,
im Alltag den Tristen,
werden wir den Sekunden nur fristen.

Denn bald schon,
da sehen wir uns wieder,
in Schicksals Wegen auf und nieder,
wie die Mutter den Sohn,
der Vater sein Kind,
das nur geschwind.

Denn was zusammen sein soll,
das braucht an der Grenze keinen Zoll,
es findet sich immer wieder,
und tönt seine eigenen Lieder,
der Gemeinsamkeit,
einer kleinen Ewigkeit,

des trauten Zusammenseins,
im goldenen eigenen Schein.

Auf bald, meine Liebe,
auf dass ich Dir die Sekunden stehle,
wie verliebte Diebe,
und meine Empfindungen nicht verhehle.

## Denn die Liebe ...

Denn die Liebe,
Sie ist einfach nur.

Ist Dir kalt,
So wärmt sie Dich.
Ist Dir warm,
So kühlt sie Dich.
Bist Du eingeengt,
So schenkt sie Dir Freiheit.
Bist Du verloren, ohne Halt,
So schenkt sie Dir Umarmung.

Denn die Liebe,
Sie ist einfach nur,
Ein Band,
Das niemals kettet und doch verbindet.

Bist Du einsam,
So ist sie Dein Gefährte.
Brauchst Du Ruhe,
So schenkt sie Dir leeren Raum.
Bist Du traurig,
So gibt sie Dir tröstend Wort.
Bist Du voller Freude,
So stimmt sie ein,
In Dein Gelächter.

Denn die Liebe,
Sie ist einfach nur,
Das Wort,
Das fühlend niemals ausgesprochen werden muss.
Und selbst im Schweigen,
Den Takt zweier Herzen,
Im Gesang vereint.

Hast Du Zweifel,

So schenkt sie Dir Hoffnungs Licht.
Hast Du Angst,
So bekommst die zarte Hand,
Die Dich nur sanft begleitet.
Bist Du Du,
So wird sie Dich im Ich begleiten,
Unverändert zulassen,
Was Du wirst,
Was Du bleibst.

Denn die Liebe,
Sie ist nicht einfach nur.
Sie ist das Alles,
Das jedes Nichts verdrängt.
Das Alles,
Das man niemals suchend,
In andrer Seele nur findet.
Sei niemals bang, voll Zweifel, voll Angst, voll Trauer.
Und bist es doch,
So findet sie Dich,
Schenkt Dir in andrer Seele,
Nur das,
Was Du grad brauchst.

Denn die Liebe,
Sie ist einfach nur,
Genau das,
Was Lebens Odem ausmacht.

Lebe liebend,
Liebe lebend,
Und finde rein Dich,
In Gefühl,
Sekunde,
Atemzug.
Braucht es da noch mehr?

## Eine Sekunde Zärtlichkeit

Eine Sekunde Zärtlichkeit,
Das ist Moment,
Das ist Augenblick,
Das ist Berührung,
Sanfte Empfindung.

Es ist das Streichen des Blattes,
Über Sees Oberfläche.
Es ist der Flügelschlag des Marienkäfers im Sonnenschein.

Eine Sekunde Zärtlichkeit,
So gering,
So winzig klein,
Und doch,
Da kann es alles sein.

Wer fühlt,
Empfindet.
Wer schaut,
Nur der erblickt.

Doch wer Sekunde erkennt,
Der allein,
Streift Ewigkeit.

# Die wahre Liebe finden

Eine Frage, Fragestellung der man häufig begegnet. Unausgesprochen in jedem zweiten Liebesfilm. Es wird uns dort "vorgelebt", vorgemacht, wie es laufen könnte, wie es sollte. Viele Menschen suchen sie. Immer hoffend, dass es sie geben möge. Viele Portale, vorzugsweise Kontaktbörsen, versprechen sie. Charakterbögen, Persönlichkeitstests, Mittel zum Zweck, die eine, die wahre Liebe zu finden. Aber ist das Humbug? Oder eigentlich auch wahr? Ist die wahre Liebe nur eine der Hoffnungen, die den Menschen weitermachen lassen? Ein Mythos ohne feste Grundlage?

## Die Liebe

Liebe ist nur ein Gefühl. Sie bildet sich mit der Zeit. Es fängt mit Verliebtheit an, mit turbulenten Gefühls-chaosen, die einen sprichwörtlich auf Wolke Sieben schweben lassen. Vieles, was man an Schwächen am Anderen sieht, hat keine Bedeutung, alles ist wunderbar und verzaubernd, jede Berührung ein eigenes kleines Feuerwerk.

Doch mit der Zeit kommt die Realität. Egal wie lange so ein Zauber auch dauern möge. Sind es nur Monate, manchesmal bis zu einem halben Jahr. Die kleinen Fehler fangen an zu stören, die Geborgenheit, Wärme, das Umschliessen des Partners wird zu einem Gefängnis. Man fühlt sich bedrängt, eingeengt. Mehr Freiheiten kompensieren das manchesmal und zögern das Ende solch einer Beziehung, die jetzt schon zum Scheitern verurteilt ist, nur hinaus.

Eine kleine Faustregel, die im Einzelfall mehr oder weniger Wertigkeit bekommt. Bis zu einem halben Jahr Verliebtheit, ein Jahr annähern, miteinander leben, ein halbes Jahr überleben. Danach ist es aus. Vorübergehenden Beziehungen mag man so eine Höchstdauer von 2 Jahren einräumen. Wir kennen sie alle, haben sie selber schon erlebt.

Viele junge Ehen scheitern an diesem Punkt. Zu schnell geschlossen, Kinder und aus. Der Ärger und all das was danach kommt, war die kurze Zeit nicht wert. Meine Regel bevor man eine Ehe schließt wäre dementsprechend, erstmal die zwei Jahre abzuwarten, natürlich nur, wenn man sich öfter sieht als einmal die Woche. Läuft es dann noch, könnte man es versuchen, aber selbst dann kann es noch scheitern. Die "Fehlerrate" bei Ehen ist zu hoch, als dass ich persönlich dazu raten würde. Eher gewinnt man im Lotto seine Millionen, als dass man in einer Ehe das bekommt, was man will, erhofft. Die Realität sieht immer anders aus. ....Aber nur mein privater Einschub. Zurück zum Thema.

## Wie sieht also die Liebe aus?

Zur Liebe wird es, wenn ich die Fehler des Anderen nicht nur akzeptiere, sondern wertschätze. Sie genauso liebe und vermissen würde, wenn mein Herzenspartner sie nicht hätte. Ich versuche nicht zu

verändern, zu beeinflussen, sondern nehme den Anderen einfach wie er ist. Das Miteinander ist kein Umschiffen der Problemzonen, der Streitereien, sondern wie Zahnräder, die ineinander greifen. Man wird zu Einheit, wird zusammengeschweißt und kann ohne den Anderen nicht mehr.

Aber das braucht Zeit, sehr viel Zeit, bis so etwas wachsen kann. Keine Jahre oder Monate. Daran kann man es nicht festmachen. Es sind die kleinen Momente die zählen, um es mit schon oft benutzen Worten zu sagen. Die kleinen Krisen, die miteinander überstanden werden, ohne auseinanderzutreiben, sondern gemeinsam, sprichwörtlich Hand in Hand werden sie überstanden. Das Leben ist schwer. Und es gibt so viele Tiefschläge, auf die jeder Mensch auch in Betrachtung auf die eigene Vergangenheit unterschiedlich reagiert. Dann keine Fronten zu bilden ist schwer und so einfach man es vom Verstand her formulieren kann, um so schwerer ist es, es in solchen Momenten mit den Gefühlen auszuleben. Denn die lenken wir leider nicht. Hass, Argwohn, lassen uns manchesmal und zu oft, genau das tun, was wir eigentlich gar nicht wollen. Noch etwas auf die Schippe legen, obwohl wir schon längst nachgeben sollten, aber wir können es nicht. Das führt zu einem anderen Punkt, der zur Liebe gehört. Das Vertrauen. Ich kann keinen Menschen lieben, wenn ich nicht vertrauen kann. Kann ich mir selber nicht vertrauen, werde ich niemals bedingungslos lieben können. Kann ich anderen Menschen nicht vertrauen, so ist immer der Argwohn im Hinterkopf, schleicht sich in kleinen Momenten ein und führt oftmals zu einem Streit, der der erste Schritt Richtung aus sein kann.

Liebe ist eine Aufgabe. Die schwierigste Aufgabe des Lebens.

## Die wahre Liebe

Kommen wir also zur wahren Liebe. Wenn die “normale” Liebe schon so viele Probleme bereiten kann, es so schwer ist, sie zu leben, lebhaft und existent werden zu lassen, wieso sehnen sich dann so viele Menschen nach der wahren Liebe?

Die wahre Liebe ist in gewisser Weise die Rettung aus den ganzen Problemen, die eine normale Liebe mit sich bringen kann. Gehe man von der anfänglichen Verliebtheit wie vorher schon genannt aus, so wäre sie genau das, nur dass es nie aufhören würde. Es wäre wie ein Feuer, dass nicht erlischen kann. Es würde einfach passen und vom Glauben her, wie er verbreitet ist, kann es nicht zerstört werden. Es soll das menschliche Leben überdauern, glaubt man manchen Filmen und ist einfach ewiglich. Etwas von dem man träumen sollte? Als Romatiker ganz sicher. Als vernunftbegabter Mensch?

Wie gross wäre die Wahrscheinlichkeit, genau den Menschen zu treffen, der für immer zu mir passt? Auf der ganzen Welt verstreut kann

er sich befinden, irgendwo in Alaska, während ich mich hier im gerade sonnigen Düsseldorf befinde?

Der Glaube geht natürlich weiter. Handelt es sich um eine wahre Liebe, so spielt auch das Schicksal mit. Es soll die Beiden, die füreinander bestimmt sind, zueinander führen.

Ein schöner Glauben, wirklich. Und ich verbiete es mir, mit meinem pessimistischen Realismus, das aus den Angeln zu heben. Ich habe auch mal dran geglaubt und irgendwo tue ich es wohl auch, sonst würde ich nicht so einen Artikel schreiben. Wäre das zerstören dieses Mythos nicht dann ein sadistischen Vergnügen meines zerstörten Traumes?

Liebe fordert nicht, Liebe bittet nicht, sie akzeptiert und nimmt, was ihr gegeben wird. Wenn das heisst, nicht zu lieben, um der Liebe willen, so wird sie auch das tun, denn sie ist bedingungslos.

## Die Partnerbörsen

Was aber die Partnerbörsen machen, missfällt mir arg. Sie versprechen die (wahre) Liebe, den perfekten Partner. Anhand von Persönlichkeitstests wird jemand z.B. ausgesucht, der perfekt passen soll. Ganz sicher ist das ein Weg, wie es funktionieren kann. Aber irgendwie erinnert mich das an die Auswahl eines Zuchtpartners. Die passenden Charaktereigenschaften, die gleichen Interessen. In meinen Augen kann das nur langweilig werden. Denn der Mythos, das Aufregende besteht doch gerade darin, etwas “Fremdes” kennenzulernen und sich näher zu kommen. Wie aus einem vollkommen anderen Menschen auf einmal meine bessere Hälfte wird. Und das obwohl, oder gerade, weil er nicht wie ich ist. In der Beziehung braucht man keine Kopie, sondern gerade das “Andere” um ein Gegenüber zu haben, dass einem Kontra gibt, dass auch anders denkt und wo es sicher auch mal kriselt. Ohne das alles, kann nichts wachsen.

## Fazit

Im Grunde ist es egal wie, wann und wo. Die Liebe kann man überall finden und noch öfter nur durch Kleinigkeiten verlieren. Wodurch sich wahre Liebe unterscheiden kann? Die Umstände löschen Sie nie aus. Und handelt es sich um wahre Liebe, so heisst dass noch lange nicht, dass es beide Partner betreffen muss. Vergessen Sie das nie.

Es gibt keine Anleitung dafür. Es gibt keinen falschen oder richtigen Weg auf der Suche nach der Liebe. Denn nur auf ihrem eigenen Weg werden Sie auch den Menschen finden, der parallel zu Ihnen geht oder ihn einfach überfährt. Die Liebe fällt wo sie will und wächst oder stirbt mit den Gefühlen eines jeden einzelnen Menschen.

Sie wollen eine Anleitung?

Hören Sie auf die kleine Stimme in sich. Die, die Mancher als Herz, Mancher als Seele bezeichnet, vielleicht weisst Sie Ihnen schon längst eine Richtung? Und alles was abhält ist ihr Verstand?

# Die reine Liebe

Um Liebe zu beschreiben, reichen hunderte an Worten, unendliche an Zeilen nicht aus. Denn ein Jeder definiert und erlebt sie in ganz eigener Weise. Der Eine sucht sie über Jahre in Partner um Partner und erkennt nicht, dass einer Liebe auch die Selbstliebe die Hand gereicht. Eines ohne das Andere ist wertlos und wird so nicht funktionieren. Phasenweise vielleicht wird es ein ausgehungertes Selbst über einen Zeitraum hinweg trösten und dennoch einen niemals endenden Hunger ganz stillen können. So wächst eine Unzufriedenheit, die nach der Bestätigung durch den Partner sucht und in einem ständigen Partnerwechsel gipfelt, da scheinbar keiner genau das zu geben hat, was dieses Selbst nun zu suchen scheint. Die automatisierte und angelernte Handlung von Menschen ist immer erst im Außen zu suchen, auch wenn das Ziel das schneller erreichbare Innere ist. Eine Irrsuche voller Abwege, die einem nur noch mehr den Verstand vernebelt.

Aber kommen wir zurück zur Liebe, denn nur genau ihr zu Ehren sind wir ja hier.Was Liebe ist, das kann nur die Wissenschaft beantworten. Die Philosophie tut ihr eigenes und setzt fast den Wahnsinn der Liebe gleich. „Es ist immer etwas Wahnsinn in der Liebe. Es ist aber immer auch etwas Vernunft im Wahnsinn.“ (Friedrich Nietzsche) Wir trennen Beziehung und Liebe, denn Beziehung ist wie ein Abkommen zur gemeinsamen Arbeit an etwas. Es bedeutet Kompromisse, Problemlösungen und eine wenn möglich jahrelange Partnerschaft. Ganz sicher ist so etwas auch von Erfolg gekrönt, je nachdem wie viel jeder Partner in die Beziehung investiert und welchen Mehrwert beide Parteien daraus gewinnen. Ein Jeder macht seine Abstriche, man achtet aufeinander und schafft sich so ein Miteinander in dem zwei unterschiedliche Individuen sich näher kommen können als nirgends sonst. Bis sie teilweise vielleicht als eine Einheit fungieren können. Ist dabei auch noch die Liebe im Spiel, so könnte man es als den Hauptgewinn betrachten. Aber die Liebe alleine reicht nicht aus. Sicher tröstet sie über Fehler und Probleme phasenweise hinweg und lässt einen ab und zu auch mal alle gerade sein, aber ohne erfolgreiche Beziehungsarbeit wird sie unter Alltagsproblemen verschüttet bis sie sich irgendwann dann erst nur schleichend ganz verabschiedet.

Liebe aber ist ein Geschenk. Eines das wir erhalten und eines das wir geben können. Ein Hoch an Gefühlen das sich auf ein fremdes Gegenüber konzentriert. Manchmal aus Wahl ein anderes Mal wie durch Zufall, so scheint es auf den ersten Blick. Die Liebe aber gleicht auch einem hoch gestecktem Ideal. Versucht man sie zu greifen, zu halten und behalten, so wird sie unrein und fast schon beschmutzt von den Wünschen einer Menschlichkeit. Vermischt mit Sehnsüchten, Hoffnungen und

Besitzdenken dann, verkommt sie wieder zu etwas ganz Anderem. Denn die reine Liebe will nicht haben, nicht besitzen. Sie zieht ihre Kraft aus dem wie es ist. Erfreut sich an jeder Veränderung, Änderung des Zieles. Sie will nicht halten, sondern will fliegen sehen. Betrachten und Erkennen, wie sich eine Seele entfaltet und ihren Weg selber findet. Vielleicht auch mit Fehlern, aber die gehören immer dazu. Die reine Liebe erfreut sich an dem Allem wie es ist und versucht nicht zu ändern, was nur eigenen Wünschen entspringt, die dem Ideal das Wertvollste rauben wollen, nämlich die Freiheit, die ihr zu Grunde liegt. Liebe an sich ist komplexer als ich es in Worten ganz definieren könnte. Selbst hunderte Zeilen würden immer nur ein Detail einer Betrachtungsweise zeigen und es nie ganz umfassen können. Ein Jeder erlebt und erfühlt sie eben anders. Und ist sie wirklich rein, so hat sie sogar etwas ganz Hohes an sich, das den Flügeln von Engeln gleicht. Nicht ohne Grund suchen so viele Menschen danach, wenn sie sich auch von Werbung und Konsum verleiten lassen an die Ware Liebe zu glauben, wie diese sie ihnen definiert. Leicht zu finden, schnell zu haben .... und noch schneller dann wieder zu verlieren, da mancher ein Verliebtsein mit der Liebe verwechselt. Sicher sind die Gefühle ähnlich und doch ist es niemals das Gleiche. So Ende ich nur hier mit diesem Artikel und vielleicht denken Sie einmal das nächste Mal darüber nach wenn Sie die magischen Worte „Ich Liebe Dich“ aussprechen, ob sie wirklich mit allen Konsequenzen dazu bereit sind.

## Eine neue Liebe finden

Sich neu verlieben, jemanden finden, der es diesmal bis zum Ende mit einem aushält? Eine Aufgabe, deren erster Schritt der schwerste ist. Hat man das Alte abgeschlossen, die Schmerzen, Verletzungen wenigstens oberflächlich hinter sich gelassen, so wünscht man sich mit der Zeit etwas Neues. Was frisches und gewissermaßen auch unschuldiges, das einen nicht direkt verletzen und wieder sitzen lassen wird.

Unbewusst sucht man eigentlich immer. Man schätzt Andere ein, stellt es sich vor, um es dann doch wieder abzuwinken oder auf irgendwann zu verschieben. Zu sehr hängt man noch in den Erinnerungen der

Vergangenheit. Vielleicht überlegt man noch, was falsch gelaufen ist? Wer schuld hatte und die grosse Frage nach dem Warum, die einem nie einer beantworten wird.

Es wird viel Zeit vergehen, bis man es dann wirklich probiert. Einem anderen Menschen eine neue Chance gibt, das Glück des neuen Lebensabschnittes zu werden.

Wann es so weit ist?

Allgemein gilt die Faustregel, die Zeit der Partnerschaft als Trauerzeit noch dazu, dann sollte es einigermaßen überstanden sein.

Der Schritt in etwas Neues ist meist komplizierter als im ersten Moment gedacht. Sehen wir von einer Beziehung als Trennungsverarbeitung ab, sondern meinen etwas Echtes. So bedeutet der

Schritt, dass man die Erinnerungen und die Vergangenheit loslässt, hinter sich lässt und abschließt.

Solange man dazu nicht bereit ist, wird das auch mit dem neuen Partner nichts. Man wird ihm vertrauen müssen, ohne an Vergangenes zu denken, an Misstrauen und Vorbehalte. Sonst startet direkt alles unter einem schwarzen Stern. Und irgendwie weiss ich, dass Sie nicht direkt noch eine Trennung wollen?

Den richtigen Partner für den Versuch finden? Da müssen Sie einfach auf Ihr Herz hören. Aber lassen Sie die Finger von Menschen, die genau der Typ sind wie Ihr Ex-Partner. Das ist nur der Versuch etwas Altes neu zu beleben, was nicht geklappt hat und ist genauso zum Scheitern verurteilt.

Zum Schluss.

Wagen Sie es einfach. Es besteht natürlich immer die Chance, dass Sie wieder neu verletzt werden, ohne Frage. Aber wenn Sie es gar nicht erst versuchen, werden Sie es nie herausfinden und das Glück ergreifen, das unter Umständen schon auf Sie wartet?

## Sie geht vorbei

Ein einziges Mal. Eine Ewigkeit, zur Sekunde geformt, die nicht länger mehr dauern könnt. Aber nicht ihr Dauern verzehrt mich, frisst sich mit würgendem Griff in meine Eingeweiden. Nein, es ist das Wissen: „Es geht vorbei.“ Und während die Zeit sich des Vergehens schuldig macht, so nimmt es sie auch wieder mir. Ein Herr der Zeit? Ich würde meine Seele dafür verkaufen. Man fragte mich aber nicht. Ließ mir keine Wahl, sondern stahl mir im Preise der Sekunde, mein Höchstes, das nun in heißesten Flammen nur lodert: Mein Herz. Es ist ein Preis, sowie Lohn, der mir doch nur die Belohnung vorenthält. Die Erfüllung meiner Träume, das Sehnen und Begehren, das mich des Nachts mit Bildern hin und her wälzen lässt. Und wie der Traume mir am Anbruch des Tages mir nur immer entschwindet, so tut es auch sie, ... in nur einer Sekunde, die am Tage meine Ewigkeit nur wird. Eine Ewigkeit, auf die ich vom ersten Tageslicht an schon warte.

Es sind die Tage, die sich im ständigen Wechsel aneinander reihen. Es beginnt mit dem nervigen Piepsen am Morgen, dem reckenden sich Erheben aus den tiefsten Tiefen eines Schwarz, das mir die Erfüllung meiner Träume versprach. Bittersüß war der erste Blick auf die rot leuchtende Anzeige, die einem Mahnmal gleich, schweigende den Zeigefinger zum Himmel erhob. Ein eisiger Krampf im Magen, der Schauer, der sich fröstelnd unter meine Warme Decke schob und mich fallend vom Bett trieb. „Verschlafen, verdammt...verdammt...verdammt.“ Whispernd sprach ich die Worte der Teufelei aus, wissend, dass auch wenn ein gutes Gefühl dabei, sie nichts mehr änderten. Das notgedrungene Telefonat noch in lallender Stimme mit dem Chef. Die fadenscheinige Ausrede, die dennoch nur dieses eine Mal eine Wahrheit war. Der Sprung zur Dusche, ein Stocken, die Padmaschine noch schnell husten gelassen, auf dass sich wenigstens die Gedanken noch schneller ordnen konnten. Minuten, die mich dem gestylten Selbst nun näher brachten und beschnitten, nicht mehr sehen ließen, wie sehr ich mich außerhalb der eigenen Ordnung befand. Dann hinaus, in diese Welt der Termine und rauschenden Autos. Ein öfteres Mal das Rot des Haltens ignoriert und ein kleiner Sprung nur des Herzens, als ich ein Taxi ergatterte. Das Letzte, obwohl man es auch als das Erste der Reihe bezeichnen konnte. Aber eine Reihe, die fehlte hier. Des Puzzles einziges Teil im gelben, schon fast ausgetönten Schein, so wartete es nur auf mich. Ein kleines Dankgebet zum Himmel, ein Nicken durch die Scheibe und ich ließ mich in das schwarze Leder sinken. Gebrochenes Deutsch, in unrasierten Zügen, das mich flüsternd nach dem Ziel fragte. Es ging los und auch hier war man mir gnädig. Wir kamen durch, in manch rasantem Manöver, das dem Blaulicht sehr gefallen hätte. Aber es blieb uns fern.

Des Öfteren ein Gelb anstatt des Grünes überfahren. Hupen, die im Echo uns nachhallten. Meine Hand klammerte sich unbewusst an den Griff der Tür. Aber kein Wort des Protestes meiner eigenen kleinen Stimme. Denn zu sehr wurde mein Wunsch nach Hetze erfüllt.

Wieder nur nach Minuten, in Zehner aneinander gereiht, da kamen wir an. Nun, er fuhr wieder, mit den Euros des satten Trinkgeldes in den lächelnden Zügen, bekam er sogar „Einen schönen Tag“ zustande. Hinaus aus dieser zwangsweise gestreiften Welt, begab ich mich in meine eigene 8 Stunden begrenzte Sklaverei, des Alltages und der sechs Tage Woche. Ich rauschte hinein und wandte mich direkt der Umkleide zu. Doch bevor ich auch nur die Grenze zum Bereich des Personals übertreten konnte, da wurde ich gestoppt. Unfreiwillig in meiner Hetze gebremst und dem Schwung beraubt.

Wütend wollte ich dieses Wesen anfahren. Es zurecht stutzen, als Ziel meines Ärger nehmen, der sich für mein eigenes Missgeschick bedanken wollte. Ich setze an, fühlte die Worte der Bosheit auf meinen Lippen, die Zunge im Schlag, sie wollte bilden. Aber, es passierte nichts.

Magisch schon fast, da ging sie vorbei. Ein schüchternes Lächeln, glänzende Augen, die mich in den Bann schlugen. Ich stand da, den Mund offen, die Augen, das Herz, nicht weniger und sie, warf mir einen Blick zurück und verschwand im nächsten Gang unseres kleinen Discounters. Und noch immer, da blickte ich nur. Auf die Regale an Ware, in den Gang der glatt poliert und sauber gebohnert, auf nichts mithalten konnte, mit diesem einem Gefühl. Ich wusste nicht, was zu tun. Ihr hinterher? Wozu? Und was zu sagen?

Ein Gefühl beschreiben, das mich zwar ergriffen, aber nicht zu fassen war? Ein Gedanke, der mich zwar erfüllte, aber noch absolut nicht verstehen ließ. Ein anderer Blick, der mich nun traf. Mahnend, streng und voll des Tadelei. Mein Chef, der aus Tür blickte und es schaffte, mich nun doch in Bewegung zu setzen.

Diese eine Sekunde... Ja, was war das?

Eine Hoffnung? Eine Berührung zweier Leben, die so tief ging, dass sie einfach alles hinwegfegte. Ein Spiegel in diesen Augen eines Engels, der es vermochte mich in ihnen zu zeigen, so wie das Tor in ein Paradies. Ein Paradies, das nicht weit ab des Himmels, sondern so nah und direkt vor mir sich gebildet hatte. Die Einladung im Chor der Engel, die einem den Frieden versprechen.

Ich sah sie an dem Tag nicht mehr wieder. Aber doch war sie unentwegt vor meinem Auge. Dem Innern, das sich in ihr gefunden zu haben schien. Und ich wusste, wenn auch gleich ohne die geringste Erklärung, dass ich sie wiedersehen würde. Jetzt, morgen, übermorgen? Was zählte es? Solange es passierte. Auch die Meckerei meines Chefs, der Trubel im Tage der 8 Stunden. Es prasselte ab, es berührte mich nicht, denn in mir,

da war es geschlossen, wie auch erst geöffnet. Durch diesen einen Schlüssel des Augenblicks, der mir selber erst die Tür zeigte.

Und wirklich, die Tage vergingen. Die Wochen, sie reihten sich aneinander. Ich wartete nicht, weniger noch hoffte ich, denn ich wusste, sie würde ich wiedersehen. Und dieses alleinige Wissen, aus dem Innern heraus, das konnte kein Zweifel vergiften.

Oh ja, man war mir gnädig. Man ersparte mir das Beil der rauen Realität. Ließ mir meine Träume, mein Hoffen und dieses eine Wissen um das Ziel. Sie kam, noch öfter und viel öfter. Es waren Sekunden, Momente nur noch, die meinen Tagen einen Sinn gaben. Nur ein Blick, der mir mehr sagte, als tausend Wörter und Reihen an Bibliotheken. Und ich nahm es auf, geduldig und wartend.

Es wurden Monate, bis wir auch endlich das eine und andere Wort wechselten. Worte voll Sinn und Zweck, aber ohne auch nur die Tiefe, die im Blicke alleine sich fand. Und es vergingen noch etliche an diesen Zeiten. Tagen, Wochen, Minuten und vor allem Sekunde, die mir nun mehr bedeuteten, als es jede andere Zeit jemals konnte. Und nur ein Mal, da sprachen wir mehr. Nur einmal, da bedurfte es zwar der Sätze, aber weniger der treffenden Worte, die dem niemals gerecht wurden.

Es ist Samstag und ich habe frei. Wieder wälzte ich mich aus dem Bett, ohne Hektik ohne Hetze. Denn ich weiß, was mich heute erwarten wird. Und wie zu Anfang, da fahre ich auch wieder mit dem Taxi. Es wäre dem Schicksal gerecht gewesen, wenn es auch wieder der Fahrer von damals gewesen wäre. Aber da hören die Schicksals Verflechter nun auf. Ich steige aus, wünsche diesmal selber dem Fahrer den schönen Tag. Langsamen Schrittes, überquere ich den rauen Asphalt, wende mich zur nächsten Ecke und bleibe stehen. Einen Moment, den will ich mir nehmen. Eine Sekunde, die finde ich, bin ich mir schuldig.

Sie steht dort, vor dem Eingang des Cafés. Die schwarzen Haare, sie wehen im Hauch der seichten Berührung. Eines Windes, einer Natur, die es ebenso nur vermag, sie nur zu streicheln. Jetzt erblickt sie mich und ihre Züge formen das Lächeln, die Augen erstrahlen im Leuchten und selbst auf diese Entfernung, da spüre ich es wieder im Innern. Dieses Eine, dieses Unerklärliche, das ich schon immer suchend, nie wusste, das es mich finden würde. Es war die Sekunde, die mich das lehrte. Es war der Moment, der mir die Ewigkeit zeigte. Aber jetzt, da habe ich die Zeit und ich forme mit die Zukunft in eben diese Richtung. Nur dem einen zum Ziele. Weit über dem Zweck, dem Sinn, meist nur ein reines Gefühl. Den mehr, da braucht es nicht. Nicht jetzt und niemals in Ewigkeit.

Sie geht vorbei, ... aber nun nicht mehr an mir. Sondern direkt auf mich zu.

## Dem Herzen nur Eines

Man kann sein Herz nun mal nicht zweimal verschenken,
man hat ganz simpel nur Eines.

Umso besser ... kann es nur werden.
In Einzigartigkeit gepaart,
bleibt einem Paare aus Zweien,
nur das Eine.
So zwei schlagend,
sich knüpfen um zu finden,
so mag man das Finden schon als Verknüpfen sehen,
auf dass die Kette sich selber schweißt,
und unzerüttelbar ein Schicksal
an Zweie nur bindet.
So sucht man nicht,
man findet ganz einfach,
und ebnet den Weg zu dem,
was als Eines nur schlagend sich einsperrt,
um auch ihm die ureigensten Flügel nur wiederzugeben.

## Lieben um der Träume Willen

Lieben um der Träume Willen
und träumen um der Liebe Willen.
Denn nur des Geistes Freiheit,
des Innerstens Flügel,
vermögen es in unendliche Weiten zu heben.
In eine Ewigkeit,
die im ewigen Strudel des Jetztes,
im stehenden Schein des was kommt,
eine Ewigkeit,
des Paradieses,
des Traumes,
im Gemälde des Lebens zeichnet.

## Sucht Liebe Erfüllung

Sucht Liebe,
Erfüllung,
sich selbst,
im Anderen,
so können sich sehr wohl Zweie bilden,
aber niemals zur Einigkeit verschmilzen.

Sucht sie Leidenschaft,
sucht sie den Körper in Lust zu einen,
so ist`s auch damit niemals nie falsch,
nur tötet dies Reinheit,
ihre schlichte Botschaft,
im Hunger von zwei Körpern,
nicht mehr Seelen,
die sprechend,
sich verstehen,
doch nicht finden dürfen.
Die einzig wahre Liebe,
ist nicht unerfüllt,
sondern gebildet,
geformt,
verewigt,
ohne Raum,
ohne Zeit,
ohne Körper,
selbst nur in der Seele,
die triefend sich an Herzen wendet,
das eigene Feuer speiend,
Licht in Weiteren entzündet.

Liebe ist Sprache,
Gefühl,
wissendes Verstehen,
bar jeder Körperlichkeit.

Suchen wir das Eine,
das Reine,
niemals im Anderen,

nur im Selbst,
das als einzig Feuer ewig brennt,
glimmt,
flackert,
entzündet,
und zum Leben erweckt.

## Erwachen, neben ihr

Im Schlaf versunken, da liegt sie noch neben mir. Das Gesicht, von der Nacht gezeichnet. Turbulent, verwuselt, im Chaos die Haare, so würde sie es nennen. Und so bald sie sich räkelnd erhebt, wird der erste Griff der Hände, sich genau dort wieder finden. In den Strähnen der goldig blonden Haare, die jetzt noch vereinzelt bis in das Gesicht hineinfallen.

Ich bin versucht, verführt, mich zu ihr zu beugen und die Strähnen hinweg zu streichen. Sie würde sich an meine Hand schmiegen, sich in diese eine Berührung schon fallen lassen. Aber dafür müsste ich sie auch ebenso nur wecken. Nähme Einschnitt in diesen Moment der Natürlichkeit, der Ruhe, des Friedens. Und so lasse ich es.

Ich bin schon früh auf. Unfreiwillig, freiwillig, will mein Verstand nun nicht mehr ruhen. Und so machte ich mich an Zeilen, um Moment schaffend zu verewigen. Noch gefällt es mir nicht. Es fehlt das Gefühl, meine, ... ja, was ? Genau, diese Liebe, diese Wärme, diese Geborgenheit, die sich ausstrahlt, die ich in ihrem simplen noch Schlaf empfinde.

Und so beobachte ich sie weiter. Schrecke auf, wenn sie seufzt, denke, nun ist sie erwacht. Habe ich sie mit meiner Tipperei erweckt?

Aber nein.

Sie atmet wieder ruhig, sinkt nur tiefer wieder hinab in das Reich ihrer Träume.

Wie gerne würde ich sie jetzt genau dort besuchen.

Wo wären wir wohl?

Auf einem Schiff, in der Brandung, im Sturm? Würde ich sie im Arm halten? Sie küssen dürfen? Der einzigartige Moment an Empfindung, der durch die Atmosphäre nur noch kostbarer wird. Und doch weiß ich, es würde nicht reichen, ... nicht alleine. Der Sonnenuntergang an sich, das Meer, alles Kostbare an Weltwundern dieser Welt. Ohne sie, ... da wäre es nicht das, was es mit ihr sein kann.

Ja, ich bin verloren. Verloren in ihr, mit ihr, in sie. Ich bin ihr, und auch ist sie mein. Kein Fehler, kein Mankerl, einfach nur, ... mein Glück.

Sie schläft noch immer, atmet ruhig, gleichmäßig. Und ich, ich warte nicht, nein, ich genieße den Moment, bevor sie erwacht. Ich weiß, wie sie es tun wird. Die Augen sich im Schein öffnen und ihr Lächeln mich in den Tag empfängt. Glück? Es schläft genau neben mir.

Ich warte nicht drauf, denn es ist da, für immer und allein mit ihr. Das weiß ich nun, nur noch klarer, nach meiner Schreiberei, die mein kleiner Traumfänger ist. Aber diesmal, da verewigt sie für sich einen Morgen, an den ich mich wieder und wieder erinnern werde.

Es ist Zeit für Kaffee, für Zigarette und danach, für den Anfang des Tages. Ich freue mich darauf. Mit ihr.

# Impressum

Texte © Copyright by
Nismion LeVieth Bruno Schelig Derendorfer Str. 40479 Düsseldorf
theschelig@googlemail.com

Bildmaterialien © Copyright by
Coverbild:
Nismion LeVieth

Alle Rechte vorbehalten.

https://www.flowcode.com/page/brunotschelig